

liven Geistes. Die Natur der Sachen selbst giebt  
 sie dar/ die Vernunft bestätigt sie/ und aller Or-  
 ten/ wo Reichthümer blühen/ werden sie alle oder  
 zum Theil geübet. Derowegen wird mir mein  
 Leser zu gut halten/ wann ich ihn mit solcher klei-  
 nen Theorie in etwas aufgehalten; Und wann  
 er/ wie ich nicht zweiffle/ Verstand hat/ wird er  
 leichtlich ausfinden/ wo sie hinaus wolle. Ich  
 glaube/ nun solte allgemach/ wann es nicht bereit  
 geschehen/ demselben das Licht aufgehen/ und sich  
 herfür thun/ ob die bekannte Enge der Geld-Mittel  
 in denen Oesterreichischen Erb-Landen/ der Na-  
 tur/ oder dem Unfleiß und der Unachtsamkeit/  
 nehmlich dem puren menschlichen Willen bezu-  
 messen. Es seynd alte Sachen/ wird vielleicht  
 mancher sagen/ und gleichsam ein Kauff-  
 manns- oder Cameral-Alphabeth, das wir  
 längst gewußt haben. Warum aber wird sol-  
 ches Alphabeth so vieler Orten/ leider! so wenig  
 practicirt/ oder auch gelernet? An dieses Nicht-  
 scheid nun/ und an diesen Probierstein wollen wir  
 unser Oesterreich halten: demnach forderst des-  
 sen natürliche Gaben untersuchen/ hernach bes-  
 schauen/ wie ihrer gepflogen werde.

X.

Der Känserlichen Erb-Lande natürliche  
 Gaben/ und zum Behuff menschlicher  
 Subsistenz ausverffende Güter.

Von dem Lager/ der Luft/ den Strömen/  
 Seehäfen/ Gebürgen und dergleichen Din-  
 gen

gen/ so zwar zum Behuff der Commerciën und Manufacturen etwas ab- oder beytragen können/ und unter die natürlichen Vortheile der Länder sonsten gezählet werden/ ist meine Meynung nicht hie viel zu reden/ ob sich gleich unten/ da und dort deren einige Meldung ergeben solle. Meinen Zeug laß ich dieses Orts allein die Güter seyn/ so die Kayserl. Erblände auswerffen.

Nach deren obiger Abtheilung gebührt dem Gold und Silber die Vorderstelle. Von deren Ausschüttung seynd unter den Erb-Ländern zwar sonderlich berühmet/ Ungarn wegen seiner Berg-Städte Chremnitz/ Schemnitz/ Neusol; Böhmen wegen Guttenberg und anderer/ auch vorzeiten wegen Flowa oder Eyl; Tyrol wegen Schwaz/ Schlesien wegen des güldenen Esels/ Zuckmantels und anderer. Allein will man recht aus dem Grund reden/ so ist unter allen Erb-Ländern nicht ein einiges/ so ihrer allerdings mangelte. Dann auch Oesterreich zeigt hin und wieder gleichsam die Fußstapffen der darinnen begrabenen köstlichen Metalle; und wie ich eigentlich berichtet bin/ soll vor den Augen der Kayserlichen Residenz/ der Wiener- Wald von einem reichen Silber-Erz schwanger seyn; es sey nun gleich/ daß dessen Strengheit/ oder Schonung des Holzes/ oder wie etliche reden/ dieweil es noch nicht zeitig/ seiner Erliegung Ursach seyen. Steyer-marck prangte vor Zeiten bey Judenburg mit einem gleichfalls sehr reichen Silber-Bergwerck/ so aber vor etwan vier oder fünffhundert Jahren durchs Wasser verderbt worden. Macht gleichwohl

wohl glauben / daß dessen Gebürge solchen Marcks noch mehr führen müssen. Die Kärntische Gebürge seynd weit und breit beruffen / daß sie voller Gold- Erzk stecken / und gehen geschriebene Bücher unter den Händen um / von den kleinen Particularien / so die Bauren an viel hundert Orten mit den Erzen allda practiciren. Crain wird vielleicht nicht allein leer ausgehen wollen / nachdeme es von andern Metallen trächtigt / ich auch von Mähren versichert werde / daß es irgendwo Seiffen-Gold führe. Die Graffschafft Glas hat Gold- und Silber- Bergwercke gehabt / und vielleicht noch / wann sich jemand darum annehmen wolte. So ist auch fast durchgehends von den nahmhafften Ströhmnen der Erblande bekant / daß sie nicht ohne Wasch- Gold / wann die Wercke nur genugsam wolten geachtet werden. Was aller im Bau stehender Erbländischer Bergwercke Ertrag sey / ist ungewiß / auch einer eigentlichen genauen Rechnung anher unvonnöthen ; genug aber ist / daß alles zusammen genommen / sowohl was der Cammer / als denen Herrschafften / Waldburgern und Gewerckern zukommt / und was die Baukosten wegnehmen / (dann auch dieses bleibt im Land jährlich etliche Millionen Gulden ausmache / und in die Erbländische Circulation bringe.

Den nechsten Ort nach denen beyden edlen Metallen / erfordert die Leibes- Nahrung / und was dahin gehörig ; für allen andern aber das Haupt- Gewürz / das werthe Saltz / dessen Deisterreich und Ober- Steyer einen Überfluß /

Schlesien auch seinen Theil/ Ungarn aber sowohl an Stein- als anderm Salz eine solche Menge giebt/ daß von dannen allein die Erblände alle zwey und dreyfach zu versehen wären. Neben dasselbe stellet sich das liebe Brod/ wohin fürnehmlich Korn/ dann Weizen und Gersten gehörig. Hernach folgen der Haber/ die Gemüß- und Hülsen-Früchte/ dann das Obst und die Baum-Früchte/ nicht weniger allerhand Ge-kräut und Garten-Gewächs: ferner das Fleisch/ wohin die Viehzucht/ als Rinder/ Schaafe/ Kitz-ken/ Schweine/ mit ihrer gehörigen Weyd und Fütterey/ auch was davon zur Speiß abfällt/ als Milch/ Butter/ Käse/ Speck/ Fett/ wiederum das Wildpret groß und klein/ samt der Schnabel-weid/ und das zahme Geflügelwerck zu zehlen/ auch die Bienen mit ihrem Honig nicht zu verges-sen. Weiter das frische Fluß- und Teich-auch zu Triest und in Dalmatien das frische See-Fisch-Werck. Hernach das Getrâncke/ fürnehmlich Wein/ darauf das Bier mit seinem Hopffen/ auch Eßig und Brandewein; endlich aus denen edelen Gewürzen der in aller Welt berühmte Oesterrei-chische Saffran.

Wem nun das gemeine Sprich-Wort/ die Erblände seyen zu Essen und Trincken eis-gentlich gemacht/ nicht unbekannt/ der kan leichtlich erachten/ daß alle oberzehlte Dinge nicht nur in Menge/ sondern auch in Überfluß fürhan-den. Fast nicht ein einiges aus allen Erblanden ermangelt zu seiner Genüge (den Saffran aus-genommen) einiges von beygebrachten Stücken.

Und

Und da falls eines/ wie Schlesien/ des Weins  
 benöthiget/ kan es sich dessen bey seinem Näch-  
 sten Mit-Erbland erholen/ daß demnach auch sol-  
 chergestalt das dafür hinausgehende Geld/ so  
 zu sagen/ noch beyhm Hauß bleibet. Das einige  
 Tyrol versiehet sich bey einigen auswärtigen  
 Nachbarn mit Brod/ mehr aus Bequemlichkeit  
 als Noth; sonstn vielleicht andere Oesterreichi-  
 sche Kornspeicher es noch wohl zur Gnüge verles-  
 gen könnten. Und was das mehrere/ die fürnehm-  
 sten Stück/ als Saltz/ Getraide/ Wein/ Rind-  
 viehe/ Schweine/ Feich-Fische/ Eßig/ Brande-  
 wein/ Obst ꝛc. finden sich in solcher Fülle/ daß  
 nur die Klage ist/ wohin mit allem zu gelangen;  
 nachdeme auch nur den Überfluß anzuwenden/  
 damit er nicht verderbe/ die Inwohner sich fast  
 zum Luder genöthiget finden. Oesterreich und  
 Böhmen führen in solchem Überfluß/ vor andern  
 den Keyhen/ allermeist aber Ungarn/ so darin-  
 nen gleichsam wie das Europäische gelobte Land  
 zu achten. Sein Boden ist tragbar/ daß an  
 vielen Orten das gemeine Korn in der zweyten  
 Saat den reinsten Weizen bringt/ und das  
 Gras mit seiner Höhe das weidende Vieh bey  
 nahe bedeckt. Das Gewässer ist so faselhaft/ daß  
 es kein so ungemeiner Scherz ist zu sagen/ die  
 Theiss in Ober-Ungarn führe in ihrem Fluß-Bett  
 zwey Theil Wasser und ein Theil Fisch. Der  
 Wein läßt sich einiger Orten/ wie um Tokay  
 dem besten in der Welt entgegen setzen. Das Feld  
 thönt von allerhand groß und kleinem Viehe. Die  
 Mauerhöffe lauffen von Geflügel-Werck gleich-

sam über; die Lust wimmert von ihren Gefider-  
ten Einwohnern/ und ist in Summa Ungarn eine  
wahre Brod-Schmalz- und Fleisch-Grube/ von  
deren zu reden ich abbreche/ damit ich nicht einen  
gedingten Lobsprecher abzugeben scheine.

Auf die Fülle folgt die Hülle/ oder die Klei-  
dung/ und was sich dahin schreibt. Zu deren Be-  
huf gegen die Erblande Wolle/ Lein und Haut;  
Wolle/ zwar Böhmen die beste/ insonderheit die  
lange Wolle im Pilsnischen Creyß/ zum Vor-  
theil der Zeugmacheren. Schlesien kommt dem  
Böhmerland in der Menge und Güte zum nech-  
sten. Mähren so ferner. Oesterreich und Ungarn  
hat die Genüge/ doch von schlechter Feine. Der  
Lein-Bau hat in Schlesien/ Ober- und Theils  
Inner-Oesterreich gleichsam seinen eigen gewied-  
meten Sitz gehabt/ von wannen sich viele der Be-  
nachbarten/ und theils weit entlegene versehen  
haben/ und noch; weit davon/ daß sie vor die  
Erblande nicht solten genug seyn. So ist an U-  
berfluß der Häute von allerhand Gattung (das  
köstliche Rauch-Guth ausgenommen) so vielwe-  
niger zu zweiffeln/ als selbiger eine nothwendige  
Folge obig gerühmter Viehzucht und der Wild-  
Bahn ist. Hierunter thun auch die zahme König-  
lein und Eiberhaare nicht ermangeln. Der Hül-  
le folgt die Decke/ nemlich die Wohnung/ wozu  
Erden und Thon/ Holz und Steine erforderlich;  
derer aber/ so wohl was die Meng als Tauglich-  
keit betrifft/ in den Erblanden nirgend ein Ab-  
gang/ auch sonst wenig davon zu reden ist. So  
gar

gar ermangeln die treffliche Marmor und andere achtbare Steine nicht/ wann nur die Mühe des Brechens und Zuführens nicht geschonet wird. Das Caplierische Schloß Milnschau in Böhmen/ ist auf einem lautern dem Jaspis gleichenden Felsen gebauet. Endlich bestehen die übrigen Behuffnissen menschlicher Subsistenz in allerhand Werckzeugen/ auch Hauß- und Zierrathen/ deren viel aus Stein/ Erden/ Gold/ Silber/ Wolle/ Lein/ Leder und dergleichen/ wovon bereits gesprochen/verfertigt werden. Andere aber bestehen aus den geringen Metallen/ deren mit einem/ sonst in der kundbahren Welt/ ausser China/ meines Wissens/ nirgends erfindlichem Exempel/ die Erblande nicht eines einigen ermangeln. Dann Kupffer und Eisen bricht fast durchgehend in allen. Zinn giebt Böhmen von Alters das Schlackenwaldische/ ohne welches auch das Englische nicht gebührend gearbeitet wird. Und nun zeigt sich dessen am Geyersberg ein solcher Ueberfluß herfür/ daß es das Ansehen gewinnet/ ob solte mit der Zeit fast eine halbe Welt damit können versehen werden. Bleyes giebt Kärnthen bey Villach/ irgendwo Böhmen/ auch Ungarn so viel/ daß es genug ist/ und hat Ober-Steier im Admontischen bey dem Dorff Schlammung ein Erz/ dessen der Centner sechzig Pfund halten soll/ aber nicht gebauet wird. Hydria (aternaliquoris vomica) schüttet Quecksilber so freygebig/ daß/ wann es nach allem Vermögen solte angegriffen werden/ und sich Verschleiffes genug darthäte/ die ganze Welt damit zu verlegen wäre; dahero es für ein

Kleinod der Erb-Lande gehalten wird. Auch gehören die Mineralien hieher/ deren Fürnehmste/ als Schwefel/ Kupfferwasser und Spießglas/ Ungarn allein/ von den andern nichts zu sagen/ so häufig giebt/ daß wiederum eine ganze Welt damit zu versorgen wäre. Alle übrige seynd in Menge und Ueberfluß/ eines hie das andere dort/ und hat bevorab Ungarn das Berggrün/ und damit ein ziemliches monopolium. In Tyrol fällt Gallmey/ dannenhero all dort auch etwas Messing bereitet wird. Welcher Ort nun alle Metallen und Mineralien besitzt/ all da können auch die Mineralien zu Mineralischen Farben nicht weit seyn/ wenigstens/ wann die Mühe dazu nicht geschonet wird. Von Salzen findet sich des Erd-Salzes/ oder Salniters aller Orten genug/ in Ungarn aber die Fülle. Böhmen scheint/ daß es des Allauns eigenes Vaterland werden wolle/ massen sich dessen gegen den Meißnischen Gränzen ungläubliche Bergwercke herfür thun/ wann nur jemand dessen genugsammen Verschleiß zuweisen wolte. Des Holzes/ so der fürnehmste Zeug für allerhand zu menschlicher Subsistenz dienliche Instrumenten ist/ findet sich einiger Orten so viel und in so bedauerlichem Ueberfluß/ daß derjenige/ so nur anweisen könnte/ wie seiner mit Nutzen loß zu kommen/ keinen geringen Danck verdienen solte/ und mangelt dessen auch zu Masten und Schiffsbau nicht/ geschweige zu anderem. Die Edelgesteine gehören auch zu diesem Titul/ als der fürnehmste Zierrath. Deren schenckt uns Ungarn



garn die Opalen und Nephritstein: Böhmen die edelsten Granaten/ aber klein/ auch Lasur/ dann ferner Demanten/ Amethysten/ Saphir/ Topasen/ Carniolen/ Aquamarin/ Achaten/ Jaspis/ allerhand Farben/ Perlen/ doch in etwas niedriger Würde/ sammt dem angenehmen Serpentin.

Von Wachs/ Unschlit/ Horn/ Glas/ Bein/ Papier/ Pech/ Kofz/ und Rehe-Haaren/ Federn und dergleichen verschiedenen Dingen mehr/ so nicht weniger/ als andere oberzehlte Sachen/ in vielerley Wege zu menschlichen Behuff dienen/ ist weiter nichts anzuführen/ als nur/ daß/ weilien der Ueberfluß an Bienen/ Viehezucht/ Lein und andern Dingen/ wovon diese abfallen/ in denen Erb-Landen vorhanden/ sie an selbigen ebenfalls keinen Abgang leiden können. Der Pferde aber als welche sehr fürnehme und lebendige Instrumente menschlicher Nahrung seynd/ ist billig nicht zu vergessen/ von welchen für allen Ungarn/ hernach Böhmen/ berühmet seynd/ der übrigen Erb-Lande auch keines ihrer mangelt/ der Ueberfluß aber durchgehends fürhanden ist. Anderer Europäischer Last-Thiere/ wo man ihrer bedarff/ ist eben so wenig Abgang.

## XI.

### Mangel und Abgang an Gütern in den Kaiserl. Erb-Landen.

Nach angeführten/ den Kaiserl. Erb-Landen durch die freygebige Natur verliehenen

E 5